

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

Baugewerbe kaum von Corona-Krise betroffen



Von Dr. Martin Jacobs

In der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Dieser Beitrag befasst sich mit dem Themenbereich „Baugewerbe“.

Das Baugewerbe ist im Gegensatz zu anderen Wirtschaftsbereichen kaum von der Corona-Krise betroffen. Sowohl das Bauhauptgewerbe mit den Bereichen Hoch- und Tiefbau als auch das Ausbaugewerbe konnten ihre Umsätze 2020 abermals steigern und neue Rekorderlöse erzielen. Rund 125 800 Personen sind im Baugewerbe beschäftigt (+0,3 Prozent); das sind 6,2 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz (Deutschland: 5,7 Prozent). Der Anteil des Baugewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung beträgt 6,7 Prozent (Deutschland: 6,1 Prozent).

Bauhauptgewerbe: Umsatz wächst stärker als im Vorjahr

Fünftes Jahr
in Folge mit
Rekordumsatz

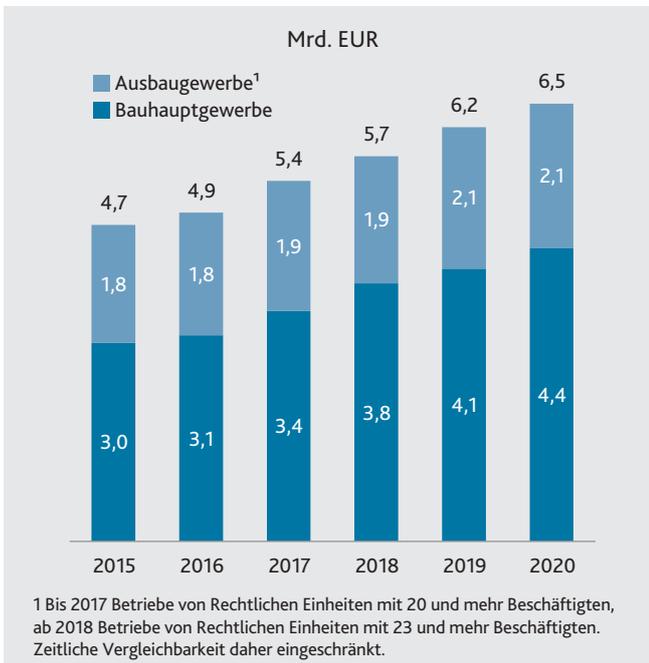
Auch im Krisenjahr 2020 ist das Bauhauptgewerbe weiter gewachsen. Der baugewerbliche Umsatz derjenigen Betriebe, die im Rahmen der Konjunkturerhebung befragt wurden, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent (Deutschland: +6,6 Prozent). Somit stellte sich das fünfte Jahr in Folge ein Umsatzrekord ein. Gegenüber 2019 hat sich das Wachstum wieder leicht beschleunigt.

Im Hochbau legten die Erlöse stärker zu als im Tiefbau (+8,6 bzw. +6,5 Prozent). Die Umsatzsteigerung im Hochbau geht maßgeblich auf den Wohnungsbau zurück. Nachdem das Erlösplus in diesem Segment

2019 unterdurchschnittlich ausgefallen war, erhöhte sich der Umsatz 2020 kräftig um ein Fünftel (+20 Prozent). Bereits in den Jahren 2016 bis 2018 waren die Wachstumsraten im Wohnungsbau zweistellig. Seit 2010 hat sich der Umsatz fast verdreifacht. Die Erlöse im gewerblichen Hochbau stiegen 2020 um 3,1 Prozent und damit deutlich schwächer als in den drei Jahren zuvor. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Unternehmen sich infolge der Corona-Pandemie mit Investitionen zurückhielten. Der öffentliche Hochbau verzeichnete das zweite Jahr in Folge Erlöseinbußen (–0,8 Prozent). Im Tiefbaubereich war der sonstige öffentliche Tiefbau mit einem Plus von 20 Prozent der Wachstumstreiber. Der Umsatz im gewerblichen Tiefbau stieg um 7,4 Prozent. Im Straßenbau schrumpften

Erlöse im
Wohnungsbau
wachsen stark

G1 Umsatz im Baugewerbe 2015–2020



die Erlöse erstmals seit 2015; der Umsatz lag um 1,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Erholung im Schlussquartal

Im Jahresverlauf verlor die Umsatzentwicklung zunächst an Dynamik, bevor im Schlussquartal eine deutliche Erholung einsetzte. Lagen die Erlöse im ersten Quartal 2020 um 17 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, reduzierte sich das Plus im zweiten Vierteljahr auf 4,2 Prozent. Im dritten Quartal blieb der Umsatz leicht um 0,4 Prozent hinter dem Vorjahreswert zurück, bevor im vierten Quartal wieder ein zweistelliger Zuwachs verzeichnet wurde (+13 Prozent). Im ersten Halbjahr entwickelte sich der Umsatz im Tiefbau besser als im Hochbau, während es sich in der zweiten Jahreshälfte umgekehrt verhielt. Das Minus im dritten Quartal geht allein auf den Tiefbaubereich zurück. Im Hochbau lagen die Erlöse – vor allem dank starker Ergebnisse im Wohnungsbau – durchgängig über dem Vorjahresniveau.

G2 Umsatz im Baugewerbe 2019 und 2020 nach Quartalen



Auftragseingänge: Plus im Hochbau, Minus im Tiefbau

Die Auftragseingänge sind ein Indikator für die künftige Umsatzentwicklung. Der Wert der 2020 im Bauhauptgewerbe neu eingegangenen Aufträge übertraf das Vorjahresergebnis um 1,6 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Auftragsrückgänge im Tiefbau (-3,8 Prozent) wurden durch Steigerungen im Hochbau kompensiert (+7,9 Prozent). Das Auftragsvolumen lag in allen Bereichen des Tiefbaus im Minus und in allen Bereichen des Hochbaus im Plus. Im zweiten Quartal brachen die Aufträge – sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau – ein; das Ordervolumen im Bauhauptgewerbe sank um 19 Prozent. Allerdings zeigte sich im folgenden dritten Quartal ein Nachholeffekt (+22 Prozent). Im vierten Quartal waren die Auftragseingänge um 3,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Beschäftigung im Bauhauptgewerbe steigt das fünfte Jahr in Folge

Fast 22 600 Personen waren 2020 in den Betrieben des Bauhauptgewerbes, die in

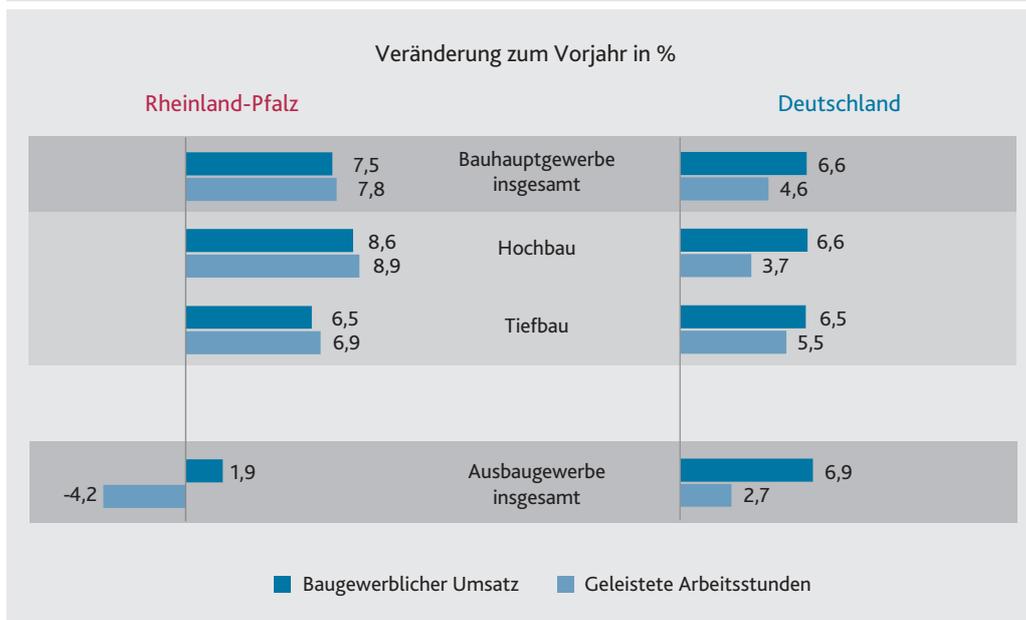
die Erhebung einbezogen sind, beschäftigt. Das waren 4,9 Prozent mehr als 2019 (Deutschland: +3,7 Prozent). Die Beschäftigung erhöhte sich zum fünften Mal gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2020 um 7,8 Prozent (Deutschland: +4,6 Prozent), sodass die Auslastung, d. h. die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Beschäftigten, um 2,7 Prozent zunahm (Deutschland: +0,8 Prozent). Die Produktivität – gemessen als Umsatz je geleistete Arbeitsstunde – veränderte sich kaum, da Umsatz und Arbeitsstunden in ähnlichem Ausmaß wuchsen (-0,2 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Der Umsatz je geleistete Arbeitsstunde belief sich 2020 auf 159 Euro und lag damit geringfügig unter dem bundesweiten Durchschnitt (160 Euro).

Produktivität im Bauhauptgewerbe nahezu konstant

Die Entgeltsumme im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe, die u. a. die Bruttolöhne und -gehälter der Beschäftigten umfasst, erhöhte sich 2020 um 4,9 Prozent (Deutschland: +5,1 Prozent) – die schwächste Ent-

Entgeltentwicklung schwächer als in den Vorjahren

G3 Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020





wicklung seit 2016. Der Anstieg entspricht fast exakt dem Beschäftigungszuwachs. Mit einem leichten Minus von 0,1 Prozent war das Entgelt je Beschäftigten erstmals seit 2010 ganz leicht rückläufig. Deutschlandweit ergab sich hingegen ein Plus von 1,3 Prozent. Das durchschnittliche Jahresentgelt betrug in Rheinland-Pfalz 42 300 Euro (Deutschland: 41 000 Euro). Je geleistete Arbeitsstunde wurden 35 Euro gezahlt (–2,7 Prozent; Deutschland: 34 Euro, +0,5 Prozent).

Höherer Umsatz, aber weniger Beschäftigte im Ausbaugewerbe

Neuer Erlösrekord im Ausbaugewerbe

Im Vergleich zum Bauhauptgewerbe zeigte sich im rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbe eine verhaltenere Entwicklung. Dennoch konnten auch die Betriebe des Ausbaugewerbes, die in die Konjunkturerhebung einbezogen waren, ihre Erlöse 2020 steigern und einen neuen Umsatzrekord verzeichnen. Gegenüber 2019 wuchsen die Erlöse um 1,9 Prozent (Deutschland: +6,9 Prozent). Der unterjährige Umsatzverlauf ähnelt der Entwicklung im Bauhauptgewerbe. Die Wachstumsraten nahmen zunächst ab und wurden im dritten Quartal negativ, bevor sich die Erlöse zum Jahresende erholten. Mit einem Plus von 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr lieferte das vierte Quartal das stärkste Ergebnis.

Beschäftigung im Ausbaugewerbe rückläufig

Die höheren Umsätze im Ausbaugewerbe wurden mit einer geringeren Beschäftigtenzahl erwirtschaftet. Die für die Erhebung meldenden Betriebe zählten 2020 rund 16 500 baugewerblich Tätige; das waren 1,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor (Deutschland: +2,9 Prozent). Noch stärker ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden zurück (–4,2 Prozent; Deutschland: +2,7 Prozent). Folglich sank die Zahl der

Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Für eine differenzierte Betrachtung des Baugewerbes wird auf die Konjunkturerhebungen im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe zurückgegriffen. Diese Statistiken erfassen Betriebe von Rechtlichen Einheiten mit mindestens 20 bzw. 23 Beschäftigten und decken gut 40 Prozent des Produktionswertes des gesamten Baugewerbes ab, der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt wird.

Die in der monatlichen Konjunkturstatistik für das Bauhauptgewerbe berücksichtigten Betriebe erwirtschaften etwa 65 Prozent der baugewerblichen Erlöse und beschäftigen gut die Hälfte der baugewerblich tätigen Personen. Im Berichtsjahr wurden im Durchschnitt 441 Betriebe erfasst. Jeder Betrieb hatte durchschnittlich 51 baugewerblich Beschäftigte und erzielte einen Umsatz von 9,9 Millionen Euro.

Die vierteljährliche Konjunkturerhebung im Ausbaugewerbe, zu dem z. B. die Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation, die Fußbodenlegerei und das Malergewerbe zählen, erfasste im Berichtsjahr im Durchschnitt 385 Betriebe. Der Anteil dieser Betriebe an allen im Ausbaugewerbe Beschäftigten sowie am gesamten ausbaugewerblichen Umsatz beträgt jeweils etwa 60 Prozent. Diese Betriebe waren im Schnitt mit 43 Beschäftigten und einem Umsatz von 5,6 Millionen Euro kleiner als im Bauhauptgewerbe. Mit dem Berichtsjahr 2018 wurde der Berichtskreis der Erhebung im Ausbaugewerbe auf Betriebe von Unternehmen mit mindestens 23 Beschäftigten eingengt (bis 2017: 20 Beschäftigte). Vergleiche mit dem Zeitraum vor 2018 sind dadurch nur eingeschränkt möglich.

Arbeitsstunden je Person um 2,6 Prozent (Deutschland: -0,3 Prozent). Der Umsatz je Arbeitsstunde nahm um 6,4 Prozent auf 111 Euro zu (Deutschland: +4,1 Prozent auf 113 Euro).

Mehr Entgelt je Beschäftigten und je Arbeitsstunde

Die Entgeltsumme im Ausbaugewerbe stieg leicht um 0,2 Prozent (Deutschland: +5,1 Prozent). Wegen der gesunkenen Zahl der Beschäftigten und der Arbeitsstunden bedeutet dies eine höhere Bezahlung pro Kopf und pro Stunde. Das durchschnittliche Jahresentgelt je Beschäftigten wuchs um zwei Prozent auf 36 000 Euro (Deutschland: +2,1 Prozent auf 36 600 Euro). Je geleistete Arbeitsstunde betrug das Entgelt 31 Euro (+4,7 Prozent; Deutschland: +2,4 Prozent auf 30 Euro).

Teuerung bei Bauleistungspreisen lässt nach

Preissteigerungen zwischen zwei und vier Prozent

Gegenüber den letzten Jahren gingen die Preissteigerungen bei Bauleistungen 2020 deutlich zurück und lagen im Bereich zwischen zwei und vier Prozent. Die Teuerungsraten beziehen sich auf Nettopreise. Die Raten für die Bruttopreise sind aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung im zweiten Halbjahr 2020 jeweils um etwa 1,3 Prozentpunkte niedriger. Es wird die deutschlandweite Preisentwicklung betrachtet, da für Rheinland-Pfalz keine Bauleistungspreise verfügbar sind.

Bauleistungen an Wohngebäuden und an Bürogebäuden verteuerten sich 2020 gegenüber dem Vorjahr jeweils um 2,9 Prozent. Bei den Wohngebäuden erhöhten sich die Preise für Rohbauarbeiten weniger stark als die Preise für Ausbauarbeiten (+2,6 bzw. +3,1 Prozent). Für Instandhaltungsarbeiten wurden 3,5 Prozent und für Schönheitsreparaturen 2,9 Prozent mehr verlangt. Gerin-

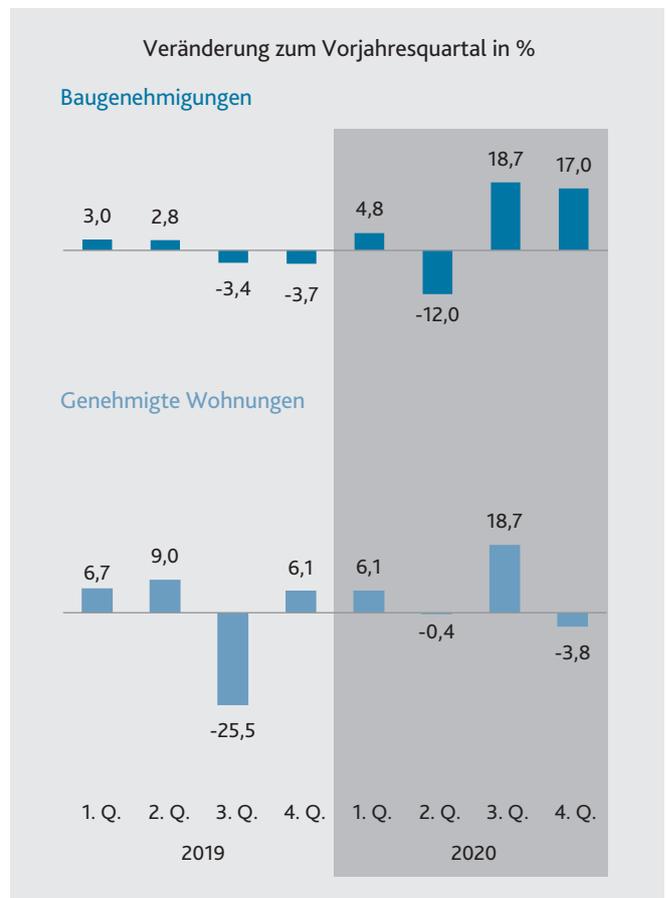
ger waren die Preiserhöhungen im Tiefbau. Straßenbauarbeiten verteuerten sich um 2,1 Prozent. Für Brücken- und Kanalbauarbeiten waren 2,2 bzw. 2,3 Prozent mehr fällig als 2019.

Zahl genehmigter Wohnungen erreicht dritthöchsten Wert der letzten 20 Jahre

Mehr genehmigte Wohngebäude

Neben den Auftragseingängen sind die Baugenehmigungen ein weiterer Indikator für die Entwicklung der Bautätigkeit im Hochbau in den nächsten Monaten. In Rheinland-Pfalz wurden 2020 mehr Baugenehmigungen erteilt als im Vorjahr (+6,3 Prozent; Deutschland: +4,2 Prozent), was auf eine höhere Zahl genehmigter Wohngebäude

G4 Baugenehmigungen und genehmigte Wohnungen 2019 und 2020 nach Quartalen





zurückgeht (+10 Prozent; Deutschland: +5,8 Prozent). Dagegen wurden das vierte Jahr in Folge weniger Nichtwohngebäude genehmigt (-9,8 Prozent; Deutschland: -2,1 Prozent). Die Zahl der genehmigten Wohnungen wuchs um 5,2 Prozent auf gut 16 700; das ist der höchste Stand seit 2016 und der dritthöchste Wert der letzten 20 Jahre (Deutschland: +2,2 Prozent).

Baugenehmigungen im zweiten Halbjahr deutlich über Vorjahreswert

Die starke Entwicklung der Genehmigungszahlen im zweiten Halbjahr 2020 lässt für 2021 eine weiterhin gute Baukonjunktur erwarten. Die Baugenehmigungen waren im dritten und vierten Quartal 2020 um 19 bzw. 17 Prozent höher als im Vorjahr. Wegen eines Rückgangs im Bereich der Mehrfamilienhäuser lag die Zahl genehmigter Wohnungen im Schlussquartal aber unter dem Vorjahreswert (-3,8 Prozent).

Vor allem mehr Ein- und Zweifamilienhäuser genehmigt

Im Neubaubereich stiegen die Baugenehmigungen 2020 um 4,7 Prozent (Deutschland: +3,5 Prozent). Es wurden 7,5 Prozent mehr neue Wohngebäude und 5,8 Prozent mehr Neubauwohnungen genehmigt als 2019 (Deutschland: +4,2 bzw. +2,9 Prozent). Bei neuen Ein- und Zweifamilienhäusern

(+7,6 bzw. +11 Prozent) gab es stärkere Zuwächse als bei Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern (+1,7 Prozent; ohne Wohnheime). Die Genehmigungen für neue Zweifamilienhäuser erreichten den höchsten Stand seit 2006, und seit 1997 wurden nur 2016 mehr Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern genehmigt.

Die Zunahme der Zahl genehmigter Neubauwohnungen ist allein auf eine höhere Bauaktivität von Unternehmen zurückzuführen. Die Zahl der Wohnungen, bei denen Unternehmen als Bauherren fungierten, nahm gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent zu. Bei privaten Bauherren zeigte sich praktisch keine Änderung (+0,1 Prozent). Von den 2020 genehmigten Neubauwohnungen entfallen 38 Prozent auf Unternehmen und 59 Prozent auf Privathaushalte. Öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbzzweck weisen nur geringe Anteile auf.

Unternehmen treten öfter als Bauherren auf

Dr. Martin Jacobs ist Volkswirt und Referent im Referat „Analysen Staat, Soziales“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2020 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



Titelfoto: © littlewolf1989 – stock.adobe.com